



Bayerisches Staatsministerium
für Wissenschaft, Forschung und Kunst



**Fachhochschule
Augsburg**
University of
Applied Sciences

Zielvereinbarung

In Ausgestaltung des Innovationsbündnisses, das die Bayerische Staatsregierung und die staatlichen Universitäten und Fachhochschulen am 11. Mai 2005 geschlossen haben, wird

zwischen

der **Fachhochschule Augsburg**

vertreten durch Herrn Präsident Prof. Dr.-Ing. Hans-Eberhard Schurk

und

dem **Freistaat Bayern**

vertreten durch Herrn Dr. Thomas Goppel

Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst

zur Sicherung und Optimierung der Leistungsfähigkeit der bayerischen Hochschul-
landschaft die nachfolgende Zielvereinbarung geschlossen.

1. Präambel

Im Innovationsbündnis Hochschule 2008 vom 11. Mai 2005 haben die Hochschulen und die Bayerische Staatsregierung ihre Leistungen und gemeinsamen Ziele einvernehmlich vereinbart. Die Staatsregierung ist dabei in Vorleistung getreten, indem sie den Hochschulen insbesondere Planungssicherheit bis Ende 2008 und die Belassung der Hochschuleinnahmen zu 100 % zugesichert hat. Ferner erhalten die Hochschulen in den Jahren 2005 und 2006 insgesamt 160 Mio. € an Baumitteln aus dem „Investitionsprogramm Zukunft Bayern“. In den Innovationsfonds werden für die Fachhochschulen Mittel in Höhe von 2.760.000 € im Jahr 2006 und insgesamt 30 Stellen unterschiedlicher Wertigkeit bis zum Jahr 2008 eingestellt. Als nichtmonetäre Leistung erhalten die Hochschulen im neuen Hochschulrecht weitere Autonomie und Eigenverantwortung, und es kann die Gewährung weiterer Haushaltsflexibilisierung bis hin zur Einführung von Globalhaushalten eingeräumt werden.

Grundlage der Zielvereinbarungen ist das Optimierungskonzept für die bayerischen Hochschulen 2008. Seine Umsetzung ist die Basis, auf der Zielvereinbarungen gründen und zusätzliche profilbildende Akzente festlegen. Dementsprechend werden in den Zielvereinbarungen mit der einzelnen Hochschule hochschulspezifische Maßnahmen vereinbart. Sie konkretisieren das Innovationsbündnis und legen die maßgeblichen Parameter fest, die eine quantitative und/oder qualitative Kontrolle der Zielerreichung ermöglichen. Die notwendigen Maßnahmen, um die Ziele zu erreichen, gestalten die Hochschulen eigenverantwortlich.

Mit den Zielvereinbarungen sollen Strukturentwicklung und Erfolgskontrolle transparent werden: Die Hochschulen haben nach außen für ihre strukturelle Ausrichtung Planungssicherheit. Die Inhalte der Zielvereinbarung wirken aber auch auf die hochschulinterne Steuerung.

2. Profil und Entwicklungsstand der Fachhochschule Augsburg

In ihrer Stellungnahme zum Mittelstraß-Bericht hat sich die Fachhochschule Augsburg zu folgendem Profil bekannt.

- Neben der fachlichen Ausbildung soll die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden, vor allem im Hinblick auf die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung, im Vordergrund stehen. Die FH Augsburg legt dabei neben der fachlichen Anwendungsorientierung und einer ausgewogenen Balance zwischen fachlichen und methodischen Kernkompetenzen besonderen Wert auf Interdisziplinarität, Internationalität und soziale Kompetenz.
- Die FH Augsburg sieht in ihrem ersten Studienabschluss eine arbeitsmarkt-relevante Qualifikation, die eine Ausgewogenheit zwischen Grundlagen-ausbildung, Spezialwissen, Kompetenzen des Wissenserwerbs, der Wis-senskritik und der Wissenspräsentationen aufweist. Praxisphasen und/oder Praxissemester bleiben nach wie vor obligatorisch und bilden ein Marken-zeichen der FH Augsburg. Dabei legt sie großen Wert auf einen Studien-plan, der in der Regelstudienzeit studierbar ist.
- Die FH Augsburg wird Master-Studiengänge anbieten. Diese Studiengänge bilden ein eigenständiges Profil und werden dort angeboten, wo die FH Augsburg eine nachweislich hohe Kompetenz hat, eine genügende Anzahl von Bewerbern zu erwarten ist und werden, soweit sinnvoll und möglich, in Abstimmung und in Kooperationen mit verschiedenen Fakultäten, Fach-hochschulen oder Universitäten durchgeführt. Die Masterstudiengänge werden – je nach Bedarf und Ausrichtung – als weiterführende Studien-gänge oder in Weiterbildung angeboten.
- Die FH Augsburg ist grundsätzlich bereit, auch Bachelor- und Masterpro-gramme in Teilzeit zu entwickeln und anzubieten.
- Die FH Augsburg wird Qualitätsrichtlinien für die Einrichtung von Bachelor- und Masterstudiengängen erstellen sowie Qualitätssicherungsmaßnahmen für deren Durchführung definieren, um eine Prozessakkreditierung anstre-ben zu können.
- Die FH Augsburg wird das Angebot der dualen Studiengänge weiter aus-bauen (heute schon realisiert: Feinmechaniker und Maschinenbauingeni-er, Elektroniker und Elektrotechnikingenieur).

Die Fachhochschule Augsburg ist regionaler Anbieter für ingenieurwissenschaftliche Studiengänge. In Architektur und Bauingenieurwesen besitzt sie ein Alleinstellungsmerkmal in Schwaben. Darüber hinaus hat sie sich in den letzten Jahren ein Profil in den folgenden Bereichen gegeben:

- Mechatronik
- Umwelt und Energie
- Informationstechnologien
- International Management
- Design und Medien

Außerdem ist die FH Augsburg bereit, das bereits entwickelte Konzept zur Berufsschullehrerausbildung mit kooperierenden Universitäten, vorzugsweise mit der Universität Augsburg, weiterzuentwickeln und durchzuführen.

Mit der Umstellung der Diplomstudiengänge auf Bachelor / Master und der Einführung von Studienbeiträgen ab dem SS 2007 sieht die Fachhochschule Augsburg die Chance, das Studium in dem o. a. Sinne neu auszurichten und eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung der Hochschule zu gewährleisten. Die Hochschule ist bereit zur Diversifikation. Sie wird bei sich bietenden Gelegenheiten neue Schwerpunkte und Studiengänge entwickeln.

Im Vordergrund steht die qualitativ hochwertige Ausbildung, die sich nicht nur auf das Fachliche beschränkt, sondern auch die Persönlichkeitsentwicklung berücksichtigt. Die Fachhochschule Augsburg will bewusst eine Hochschulkultur etablieren, die den Menschen in den Vordergrund stellt. Dies lässt sich nur erreichen, wenn eine optimale Lern- und Arbeitsatmosphäre geschaffen wird, der Austausch mit externen Partnern gesucht sowie der Kontakt mit den Absolventen der Fachhochschule Augsburg gepflegt wird.

Zusammengefasst bedeutet dies, dass für die Fachhochschule Augsburg

**Qualität,
Persönlichkeit,
Offenheit und
Partnerschaft**

in Lehre, Forschung und Weiterbildung im Fokus der Bemühungen stehen. Dabei beziehen sich die einzelnen Begriffe nicht nur auf die Studierenden, sondern werden von allen Lehrenden und Mitarbeitern an der Fachhochschule Augsburg gelebt.

3. Stand der Umsetzung des Optimierungskonzepts

Die Fachhochschule Augsburg hat sich zu den allgemeinen Zielen des Optimierungskonzepts für die Bayerischen Hochschulen 2008 bekannt, insbesondere dazu, die Studienzeiten zu verkürzen und die Zahl der Studienabbrecher zu reduzieren. Dabei richtet sie aber den Fokus immer auf die bestmögliche Ausbildung.

Der Umsetzungsstand an der FH Augsburg stellt sich wie folgt dar:

- Die Umstellung von Diplom- in Bachelorstudiengänge ist in vollem Gang. Die Fakultät Architektur- und Bauingenieurwesen sowie Gestaltung werden zum WS 2006/07 umstellen. Die anderen Fakultäten folgen – nach jetzigem Planungsstand - voraussichtlich ein Jahr später.
- Im Studiengang Architektur ist bereits zum WS 2005/06 ein mit der FH München gemeinsamer Bachelorstudiengang eingeführt worden. Zum WS 2006/07 wird an der FH Augsburg die Zulassungszahl auf das von der Mittelstraß-Kommission geforderte absolute Minimum von 45 Studierenden im ersten Semester abgesenkt. Die dadurch frei werdende Lehrkapazität wird in andere Studiengänge umgewidmet.
- Im Studiengang „Bauingenieurwesen“ wird zum WS 2006/07 ein mit der FH München abgestimmter Bachelorstudiengang starten. Die Reduktion der Kapazität im Studiengang Bauingenieurwesen ist in Angriff genommen worden. Zusammen mit der FH München findet im Rahmen eines „Südbayerischen Hochschulzentrums Architektur und Bauingenieurwesen“ eine Stellenoptimierung statt. Derzeit werden die gegenseitig auszutauschenden Kompetenzfelder und Semesterwochenstunden definiert und in ein gemeinsames Personalkonzept eingearbeitet, das die Basis für zukünftige Berufungen und/oder Umwidmungen sein wird.
- Bei der Entwicklung der neuen Bachelorstudiengänge wurde vor allem auf die Studierbarkeit bei gleichzeitig hohem Qualitätsanspruch geachtet. Module zur Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden sind integriert.
- Im Rahmen der Vereinbarungen mit den Hochschulen in der „Greater Munich Area (GMA)“ bzw. mit der FH Kempten und der FH Neu Ulm entstehen abgestimmte Studienangebote. Kooperationen im Bereich der Verwaltung (z.B. Verwendung eines gemeinsamen Content Management Systems, gemeinsame TestDaF-Prüfungen etc.) wurden abgeschlossen. Eine Vereinbarung mit dem AMU (Anwenderzentrum Material- und Umweltwissenschaften) der Universität Augsburg zur Zusammenarbeit und gegenseitigen Unterstützung

auf dem Gebiet des Wissens- und Technologietransfers wurde am 15.3.2006 unterzeichnet. Hierin wurde auch vereinbart, geeignete hervorragende Absolventen der FH Augsburg zur Promotion an der Universität Augsburg zuzulassen.

4. Gemeinsame Ziele der Fachhochschulen

In den nächsten Jahren rechnet Bayern mit einem weiteren erheblichen Anstieg der Studierenden- und Studienanfängerzahlen. Zum vergangenen WS 2005/06 sind im sechsten Jahr in Folge die Studierendenzahlen gestiegen. Im Vergleich zum Vorjahr bildeten die Hochschulen 1,3 % mehr Studierende aus. Der Zuwachs fiel bei den Fachhochschulen mit 2,5 % (69.700 Studierende) stärker aus als bei den Universitäten mit 1,1 % (175.480 Studierende). Auch bei den Studienanfängern melden die Hochschulen eine Steigerung von 0,9 %. 45.110 Studierende haben sich erstmals an einer bayerischen Hochschule eingeschrieben. Damit hat sich der Trend der vergangenen Jahre fortgesetzt. In den letzten 10 Jahren stieg die Zahl der Studienanfänger um insgesamt 43 %. Bis zum Jahr 2010 werden die Studierendenzahlen neue Rekordstände erreichen. Hinzu kommt, dass ab dem Jahr 2011 der doppelte Abiturjahrgang infolge der Verkürzung der Gymnasialschulzeit für weitere Steigerungen sorgen wird. Die bayerischen Fachhochschulen haben daher ihre Bereitschaft erklärt, alle ihnen möglichen Anstrengungen zu unternehmen, um diesen Herausforderungen zu begegnen. Die Fachhochschulen erwarten aber auch, dass zur Bewältigung der stark steigenden Studierendenzahlen zusätzliche Haushaltsmittel bereitgestellt werden. Daneben gehen die bayerischen Fachhochschulen für den Abschluss dieser Zielvereinbarungen davon aus, dass keine weiteren Mehrbelastungen der Professorinnen und Professoren (z.B. durch Veränderungen von Deputat und/oder Ermäßigungstatbeständen in der LUFV) über die sowieso steigenden Belastungen durch höhere Studierendenzahlen hinaus geschaffen werden. Zur hochschulindividuellen Umsetzung dieses Ziels wird auf Ziffer 5.7 verwiesen.

Die duale Ausbildung in ihren verschiedenen Ausprägungen soll nachhaltig und spürbar gefördert werden. Die Konferenz der Präsidentinnen, Präsidenten und Rektoren der bayerischen Fachhochschulen (PRK) hat sich das Projekt „hochschule dual“ zu eigen gemacht und sich verpflichtet, für eine signifikante Steigerung der Zahl der Dual-Studierenden Sorge zu tragen. Das Projekt „hochschule dual“ setzt den Beschluss der Bayerischen Staatsregierung um, die dualen Studienangebote der Fach-

hochschulen weiter auszubauen, um die Einrichtung staatlich getragener Berufsakademien auf Dauer entbehrlich zu machen. Für die Umsetzung des Konzeptes stellt das Staatsministerium der PRK über den Zeitraum von zwei Jahren eine Anschubfinanzierung in Höhe von 400.000 € zur Verfügung. Nach der Anlaufphase müssen für die Weiterführung des Projekts andere Finanzierungsquellen erschlossen werden. Einen ersten Bericht über die Entwicklung der dualen Studienangebote der Fachhochschulen und des Projektes "hochschule dual" soll das Wissenschaftsministerium der Bayerischen Staatsregierung bereits dieses Jahr im Juli geben.

Um die wirtschaftliche Verwendung von Stellen und Mitteln nachzuweisen, werden alle Fachhochschulen in der Laufzeit dieser Zielvereinbarungen eine nach einheitlichen Grundsätzen gestaltete Kosten- und Leistungsrechnung einführen. Einzelne Fachhochschulen, zeitlich vorangehend die Fachhochschule Nürnberg, haben bereits die Kosten-/Leistungsrechnung eingeführt und verwenden dieses Instrument zur internen Steuerung. Die Federführung für die Einführung der Kosten-/Leistungsrechnung an den bayerischen Fachhochschulen ist der Fachhochschule München übertragen worden. Derzeit liegt dem Staatsministerium der Finanzen ein Fachkonzept der Fachhochschule München für die Kosten-/Leistungsrechnung zur Genehmigung vor.

4.1

Ziel „ Erhöhung der Studienerfolgsquote durch Einführung eines web - basierten Eignungstests “

vereinbart zwischen der Fachhochschule München, der Georg-Simon-Ohm Fachhochschule Nürnberg, der Fachhochschule Regensburg, der Fachhochschule Weihenstephan und dem Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Ziel:

Um die Zahl der Studierenden, die ihr Studium erfolgreich abschließen, zu erhöhen, entwickeln die Fachhochschule München, die Georg-Simon-Ohm Fachhochschule Nürnberg, die Fachhochschule Regensburg und die Fachhochschule Weihenstephan ein web-basiertes Testverfahren für Studienbewerber. Die Hochschulen fertigen gemeinsam eine Plattform, die auch den übrigen bayerischen Fachhochschulen zur Verfügung gestellt wird.

Die Eignungstests werden – je nach Entscheidung der nutzenden Hochschule – freiwillig für die Studienbewerber sein oder in die Bewerbung um einen Studienplatz eingehen.

Aufgrund des Eignungstests werden die Studieninteressierten Informationen über ihre Stärken und Defizite, aber auch konkrete Anregungen zur Verbesserung ihrer Studierfähigkeit erhalten.

Status quo:

Geeignete (auch preislich geeignete) Studierfähigkeitstests für Fachhochschulstudiengänge von Seiten kommerzieller Anbieter stehen nicht zur Verfügung. Die Entwicklung von Studierfähigkeitstests kann kostengünstiger von den Hochschulen geleistet werden. Bei einer Eigenentwicklung werden vor allem auch Folgekosten vermieden, die bei der Pflege web-basierter Testverfahren Externer anfallen.

Indikatoren:

- Testverfahren werden von der Fachhochschule München, der Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule Nürnberg, der Fachhochschule Regensburg und der Fachhochschule Weihenstephan für Studienbewerber des WS 2008/09 im Echtbetrieb eingesetzt. An jeder Fachhochschule wird das Testverfahren mindestens in einem Studiengang durchgeführt.
- Zum Ende des WS 2008/09 wird ermittelt, ob sich der Studienerfolg in den Studiengängen, in denen ein Testverfahren durchgeführt wurde, verbessert hat: Messgröße ist die Zahl der Studierenden, die ihr erstes Studiensemester erfolgreich abgeschlossen haben.

Maßnahmen:

- Jede der beteiligten Hochschulen benennt eine Projektleitung, die die Schnittstelle zwischen den einzelnen Hochschulen bildet und das Projekt in der jeweiligen Hochschule koordiniert. Die Georg-Simon-Ohm Fachhochschule Nürnberg übernimmt die Gesamtkoordination und die Projektsteuerung.
- Ausgehend von der Evaluierung vorhandener kommerzieller Produkte und einem Vergleich der Anforderungen der beteiligten Hochschulen für ein solches Testverfahren werden die Anforderungsdefinitionen für ein gemeinsames

Tool beschrieben und die entsprechende Software und das dazugehörige Redaktionssystem entwickelt – bereits vorhandene Tools werden entsprechend adaptiert und modifiziert.

- Die entwickelte Prototypsoftware ist so auszulegen, dass sie an einzelne Studiengänge angepasst werden kann und fachspezifische Anforderungen berücksichtigt werden. Hierzu gehört auch, dass Studierfähigkeitstests sowohl für die allgemeine Studienreife als auch studiengangsbezogen eingesetzt werden können.

Ressourcen:

Der Georg-Simon-Ohm Fachhochschule Nürnberg wird zum 1. 10. 2006 eine BAT IV a Stelle für 2 Jahre zur Verfügung gestellt. Sachmittel werden der Fachhochschule München, der Georg-Simon-Ohm Fachhochschule Nürnberg, der Fachhochschule Regensburg und der Fachhochschule Weihenstephan im Jahr 2006 in Höhe von insgesamt 50.000 € und – bei positiver Zwischenevaluation – im Jahr 2007 von weiteren 10.000 € zur Verfügung gestellt.

4.2

Ziel „Entlastung der Lehrkapazität durch eLearning“

vereinbart zwischen den Fachhochschulen Amberg-Weiden, Ansbach, München, der Fachhochschule Regensburg und dem Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Die Fachhochschulen Amberg-Weiden, Ansbach, München und Regensburg wollen in enger Kooperation eine Intensivierung des Studiums und eine partielle Entlastung der Lehrkapazitäten durch eLearning erreichen. Die Fachhochschule Regensburg übernimmt die Gesamtkoordination und die Projektsteuerung.

Eine zukunftsfähige Strategie für den eLearning-Einsatz muss die historisch gewachsenen, heterogenen Strukturen transformieren in ein integriertes Campus-Informationssystem, das außer elektronischen Lehrmedien im engeren Sinn auch Informations-, Bibliotheks- und Kommunikationsdienste umfasst und darüber hinaus Schnittstellen zum Campus-Management, insbesondere zur Studierenden- und Prüfungs-Verwaltung besitzt.

Im Zeitraum bis 2008 sollen Vorarbeiten für den landesweiten Einsatz solcher Systeme

geleistet, dabei aber auch schon messbare Ergebnisse beim Einsatz von eLearning über sie erzielt werden. Nach der Auswahl geeigneter Plattformen, die sich für den landesweiten Einsatz im Fachhochschulbereich eignen, sollen in der anschließenden Pilotierungsphase in Abstimmung mit der vhb Vorlesungen eingebracht und im Lehrbetrieb eingesetzt werden. Begleitende Maßnahmen sollen eine möglichst hohe Akzeptanz bei den Lehrenden und Studierenden erreichen.

Im Einzelnen werden die folgenden Schritte vereinbart:

Konzeptions- und Auswahlphase

In Frage kommende Systeme werden bis 1.10.2006 evaluiert und daraus eines oder maximal zwei geeignete ausgewählt.

Pilotierung von eLearning-Content

Bereits verfügbare eLearning-Angebote sowie bisher noch nicht online verfügbare Lehrmedien für Präsenz-Vorlesungen werden ab dem 1.10.2006 eingebracht und danach im Lehrbetrieb eingesetzt. Die dabei gewonnenen Erfahrungen werden dokumentiert und ausgewertet.

Erhöhung der Akzeptanz unter den Lehrenden durch

- Beratung der Lehrenden bei der Konzeption, der Entwicklung und dem Einsatz von eLearning-Szenarien.
- Technische Unterstützung bei der Entwicklung von eLearning-Content
- Forcierung von Einstiegsszenarien, insbesondere Blended Learning
- Erarbeitung eines Maßnahmenkatalogs zur Schaffung von Anreizen für Lehrende

Erhöhung des Nutzungsgrades unter den Studierenden durch

- Verankerung von eLearning-Angeboten in Studienordnungen
- Intensivere Information der Studierenden über vorhandene Angebote

Kontrollpunkt Ende 2007

Die bis dahin erreichten Ergebnisse werden bewertet und es werden ggf. Nachkorrekturen an Zielen und Maßnahmen für die Zeit bis 2008 vorgenommen.

Da Berührungspunkte mit der Zielvereinbarung "Eignungstests" existieren, ist auch eine Kooperation mit den daran beteiligten Fachhochschulen vereinbart.

Prüfkriterien

- Quantitative Aspekte

Die beteiligten Fachhochschulen machen in ihren hochschulspezifischen Zielverein-

barungen quantitative Angaben für ihre eigene Hochschule

- zum Ausbau der eLearning-Angebote
- zur Nutzung von eLearning-Angeboten

- Qualitative Aspekte

- Evaluationsergebnisse

Ressourcen

Für den Zeitraum bis Ende 2007 werden 50.000 € zur Verfügung gestellt und bei positivem Ergebnis der Überprüfung Ende 2007 für das Jahr 2008 weitere 20.000 €

5. Ziele,

vereinbart zwischen der Fachhochschule Augsburg und dem Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

5.1 Etablierung von hochschuleigenen und hochschulweiten Qualitätsstandards; Umsetzung der Qualitätsstandards bei der Neu-Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen

Ausgangssituation:

Die Fachhochschule Augsburg bietet zum WS 2005/06 11 Diplomstudiengänge, einen Bachelor-Studiengang (zusammen mit der FH München), einen konsekutiven Masterstudiengang sowie 2 Weiterbildungsstudiengänge an. Die Umstellung auf Bachelor- und Masterstudiengänge (BA/MA) erfolgt in einem in der Hochschule abgestimmten Prozess und richtet sich nach den Vorgaben, die im Optimierungskonzept angegeben wurden.

Ziel:

Markenzeichen aller Bachelor- und Masterstudiengänge der FH Augsburg werden Qualitätsstandards sein, die sich an den zu erarbeitenden hochschuleigenen Vorgaben für Grundlagen- und Expertenwissen, Methoden-, Handlungs- und Sozialkompetenz und den Akkreditierungsvorgaben (beim Master grundsätzlich für den höheren öffentlichen Dienst) orientieren.

Bei der Entwicklung der Bachelorstudiengänge wird die Berufsfähigkeit der Absolventen im Mittelpunkt stehen. Grundsätzlich werden alle Studiengänge „output-orientiert“ umgestaltet oder neu entwickelt. Dies bedeutet, dass weniger die Wissensvermittlung

im Vordergrund steht, sondern Wert darauf gelegt wird, welche Kompetenzen die Studierenden erwerben. Auch Prüfungen und Leistungsnachweise werden diesen Forderungen angepasst. Wesentliches Element wird dabei die Fähigkeit zu selbstständigem Arbeiten sein.

Alle Fakultäten werden voraussichtlich bis WS 2007/08 ihre Diplomstudiengänge in Bachelorstudiengänge umwandeln. Die Fachhochschule Augsburg legt dazu ein abgestimmtes Konzept für Masterstudiengänge vor, die entweder in der Region ein Alleinstellungsmerkmal besitzen oder für die Schärfung ihres Profils in Lehre und angewandter Forschung von hoher Bedeutung sind. Die Master-Studiengänge werden grundsätzlich in Kooperation mit mehreren Fakultäten oder verschiedenen Hochschulen (z.B. Hochschulen aus dem Netzwerk Greater Munich Area, der FH Kempten, der FH Neu Ulm, ausländischen Partnerhochschulen wie University of Ulster, evtl. der Universität Augsburg bzw. TU München) entwickelt und eingeführt.

Die Qualität der Ausbildung soll durch ein Career-Center unterstützt werden, das die Arbeitsmarktchancen der Absolventen beobachtet und Impulse für Verbesserung oder Neuausrichtung der Lehre gibt. Eine wesentliche Rolle wird auch das Alumni-Netzwerk spielen, das gezielt aufgebaut werden soll.

Die Hochschule strebt an, in den Studiengängen Bauingenieurwesen, Elektrotechnik, Maschinenbau, Mechatronik und Betriebswirtschaft alle von der Industrie und dem Handwerk nachgefragten dualen Studienplätze bereitzustellen.

Maßnahmen:

- Erarbeitung eines exemplarischen Studiengangsmodells:
 - Struktur der Lehrinhalte, Lehr- und Lernformen, Betreuung, Integration allgemeinwissenschaftlicher Fächer, Internationalisierung, Berücksichtigung des Hochschulprofils: Qualität, Persönlichkeit, Offenheit, Partnerschaft
 - im Lauf des SS 2006: Erarbeitung von Qualitätsstandards für BA/MA-Studiengänge auf der Basis der in 2006 einzuführenden Studiengänge; outputorientierte Fächer- und Modulbeschreibung; Berücksichtigung von Auslandsaufenthalten, verbindliche Anerkennungsrichtlinien für im Ausland erworbene Leistungen
 - ab SS 2006: Richtlinie für die Beschreibung von Lehrmodulen und Kompetenzen,
 - ab SS 2007: zweisprachiges Diploma Supplement (obligatorisch für BA/MA-Studiengänge, bei Diplomstudiengängen auf Wunsch)
- Verstärkte Verankerung von persönlichkeitsbildenden Lehrinhalten in den Studiengängen

- Gewährleistung der Qualitätsstandards durch die Einrichtung einer an der Hochschulleitung angesiedelten zentralen Koordinierungs-, Planungs- und Beratungsstelle (Vorbereitung zur Prozess-Akkreditierung)
 - SS 2007: Einrichtung einer zentralen Qualitätsstelle für Lehre (Entwicklung eines Qualitätshandbuches zur Entwicklung von Studiengängen, Sicherung der Qualität laufender Studiengänge sowie Maßnahmen zur Verbesserung und Weiterentwicklung der Studiengänge)
 - WS 2008/09: Beginn der Prozessakkreditierung (sofern möglich)
- Gründung eines Career-Centers an der Fachhochschule Augsburg
 - SS 2007: Beobachtung der Beschäftigungssituation der Absolventen
 - SS 2007: Gründung des Alumni-Netzwerkes an der FHA
 - WS 2006/07: Ausbau der an der FH Augsburg bereits bestehenden Existenzgründungsprogramme (u. a. zusammen mit der IHK Schwaben)
 - Bewerbungstraining (auch englischsprachig)
- Entwicklung neuer Studiengangmodelle für Bachelor- und Masterstudiengänge in Voll- und Teilzeit
 - ab 2007: Entwicklung von Bachelor-Teilzeitstudiengängen zusammen mit Partnern (z.B. bbw)
- Entwicklung dualer Studiengangmodelle für Bachelorstudiengänge
 - SS 2006: Entwicklung, aktive Förderung und Umsetzung von Verbundstudiengängen (HWK, IHK, bbw,...) auf der Basis von Bedarfsanalysen der Wirtschaft
 - WS 2006/07: Entwicklung von Modellen zur Doppelqualifikation auf Meister-Niveau (z.B. im Baubereich)
 - SS 2007: Mitwirkung bei Auswahlgesprächen für Ausbildungsplatzbewerber

Notwendige Ressourcen:

- ½ Planstelle BAT IV a für Qualitätssicherung (ab 1.10.2006 für zwei Jahre), bereitgestellt aus dem Innovationsfonds durch das Ministerium
- Unterstützung struktureller Maßnahmen: 12.000 € bis 2008 aus Mitteln des Innovationsfonds, 18.000 € aus Mitteln der Fachhochschule
- ½ Stelle BAT IV a für Careerservice und Alumninetzwerk (finanziert aus Studienbeiträgen)

Indikatoren für die Zielerreichung:

- Neu zu erstellende Studienpläne sowie Studien- und Prüfungsordnungen mit FH Augsburg-Qualitätsstandard
- Praxisorientierung der Lehre:
 - 2008: mindestens 5 % der Professorinnen und Professoren im Praxissemester (Vergleichsbasis WS 05/06: < 2%)
- Verbesserung der Arbeitsmarktchancen der Absolventen beim Berufseinstieg
 - ab 2008: Arbeitslosenquote der Absolventen (1 Jahr nach Abschluss des Studiums) 20 % unter der Arbeitslosenquote der deutschen Vergleichsgruppe nach offizieller Statistik der Bundesagentur für Arbeit
- Beginn der Akkreditierungsverfahren für die genehmigten BA/MA - Studiengänge spätestens 3 Semester nach Einführung; alternativ: Prozessakkreditierung ab WS 2008/09
- Studierende in dualen Studiengängen:
 - ab 2007: Auswahlgespräche für Ausbildungsplatzbewerber unter Mitwirkung der zentralen Studienberatung
 - ab 2008: Aufnahme aller Bewerber in dualen Studiengängen, die das Hochschulzulassungsverfahren erfolgreich bestanden haben.

5.2 Schaffung beispielhafter Strukturen für Hochschulverbünde; Einrichtung eines Netzwerkes von Masterstudiengängen im GMA-Verbund

Ausgangssituation:

Mit der Unterzeichnung eines „Letter of Intent“ am 28.07.2005 legten die sieben bayerischen Fachhochschulen Augsburg, Ingolstadt, Landshut, München, Rosenheim, die Universität der Bundeswehr/Fachhochschulstudiengänge und die Katholische Stiftungsfachhochschule München den Grundstein für das Hochschulnetzwerk „Greater Munich Area“ (GMA). Es ist das Ziel dieses Verbundes, die Exzellenz seines Angebotes in der Lehre, Weiterbildung und angewandten Forschung durch Zusammenarbeit in definierten Schwerpunktbereichen weiter zu erhöhen.

Ziel:

Um vorhandene Ressourcen effizient und synergetisch zu bündeln sowie die in der Region „Greater Munich Area“ verankerte Kompetenz noch deutlich wahrnehmbarer zu positionieren, soll ein Netzwerk der Masterstudienangebote der GMA-

Hochschulen etabliert werden, das auch eine Sicherung und einen Ausbau der Studierendenzahlen zur Folge haben wird. Zusätzlich sollen bereits vorhandene Weiterbildungsangebote aufeinander abgestimmt und ausgebaut werden. Organisation und Marketing der Weiterbildung werden mit einem der großen deutschen Weiterbildungsanbieter als Plattform, dem Bildungswerk der bayerischen Wirtschaft, weiterentwickelt.

Maßnahmen:

Mit Hilfe einer weiteren konsequenten Modularisierung der Masterstudiengänge kann auch die Studienorganisation deutlich verbessert werden. Wochenendangebote, Blockveranstaltungen, eLearning und weitere innovative Lehrformen fördern dabei die Studierbarkeit unabhängig vom Wohnort des Studierenden.

Darüber hinaus werden die beteiligten Fachhochschulen ihre strategische Planung im Weiterbildungs- und Masterbereich aufeinander abstimmen sowie verlässliche Strukturen zur Anerkennung von Studienleistungen schaffen.

Notwendige Ressourcen:

- Eine Planstelle (BAT IV a) für alle GMA-Hochschulen ab 1.4.2007, zunächst befristet auf zwei Jahre (angesiedelt an der FH München)
- Unterstützung struktureller Maßnahmen zur Etablierung des Master-Netzwerks an der FH Augsburg für den Zeitraum 2006 - 2008 in Höhe von insgesamt EUR 20.000,-

Indikator für die Zielerreichung:

- Dokumentierte Kooperationen zwischen GMA-Hochschulen

5.3 Annäherung der mittleren Studiendauer an die Regelstudienzeit und Reduzierung der Abbrecherquoten

Ausgangssituation:

Die tatsächlichen Studienzeiten an der FH Augsburg liegen zur Zeit im Mittel ca. 1,6 Semester über der Regelstudienzeit. Auch die Quote der Studienabbrecher ist nicht zufrieden stellend.

Ziel:

Die Einhaltung der Regelstudienzeiten und die Verringerung der Abbrecherquoten ist gemeinsam mit der Sicherstellung der Lehrqualität das wichtigste Ziel der FH Augsburg. Heute ist allerdings noch zu wenig bekannt, durch welche Faktoren die Studienzeiten verlängert werden und warum das Studium abgebrochen oder der Studiengang gewechselt wird. So ist es dringend notwendig, die Gründe dafür zu ermitteln, was bislang aus Kapazitätsgründen nur sehr eingeschränkt möglich war.

Die FH Augsburg will durch eine kontinuierliche Beobachtung und Evaluierung der Lehrsituation mit stetiger Einbeziehung der Prüfungsergebnisse möglichst schnell eine Verbesserung der Studierendensituation bei hoher Qualität der Lehre erreichen. Dazu soll sowohl die zentrale Studienberatung wie auch die individuelle Studienbetreuung in den Fakultäten ausgebaut werden.

Die zentrale Studienberatung soll dabei die Aufgabe haben, erster Ansprechpartner für Studienbewerber zu sein, allgemeine Fragen der Studienberatung zu bearbeiten, die Fachhochschule nach außen zu vertreten und die Studienbetreuer in den Fakultäten zu unterstützen.

Um den erhöhten Anforderungen an die Studienberatung und Qualitätssicherung im neuen Hochschulgesetz Rechnung zu tragen, soll die personelle Ausstattung der Fakultäten verbessert werden. Ein Studienbetreuer soll in Zukunft die Arbeit des Studiendekans und des Fachstudienberaters unterstützen. Versorgt mit den Daten des Prüfungsamtes kann er aktiv auf die Studierenden zugehen, sobald eine Abweichung vom „normalen Studierverhalten“ erkennbar ist. Der Studienbetreuer unterstützt den Studiendekan bei der Durchführung und Auswertung der Evaluation, bei der Analyse des Prüfungs- und Studierverhaltens der Studierenden und bereitet damit die kontinuierliche Verbesserung der Studiengänge vor. Die personelle Entlastung durch den Studienbetreuer eröffnet den für die Weiterentwicklung der Studiengänge Zuständigen die Möglichkeit, sich in Zukunft mit noch größerer Intensität der Verbesserung der Qualität der Lehre zu widmen. Studiendekan, Studiengangsleiter und Studienbetreuer bilden den Kern der Qualitätssicherung für die Lehre in der Fakultät und sind letztendlich für den Erfolg des Studienangebotes verantwortlich.

Die zentrale Studienberatung fasst die Erkenntnisse aus den Fakultäten zusammen, begleitet sie wissenschaftlich und koordiniert sie im stetigen Austausch mit der zentralen Qualitätssicherung (siehe Ziel 1).

Maßnahmen:

- Änderung der allgemeinen Prüfungsordnung der Fachhochschule zur Beschleunigung des Studienablaufs nach Möglichkeiten der neuen RaPO
- Intensivierung der Studienberatung
 - 1.1.2007: Installierung einer Stelle zur zentralen Studienberatung als Koordinierungs- und Trainingsstelle für die Fakultätsstudienbetreuer mit den möglichen Aufgabengebieten:
 - Ansprechpartner für Studienbewerber
 - Informations- und Öffentlichkeitsarbeit, Vertretung der Fachhochschule nach außen (Schulen, Messen, Elternvereinigungen,...)
 - Zusammenfassung aller Studienabbrecherquoten, der Wanderungsbewegungen und des Studierverhaltens in den einzelnen Studiengängen
 - Erarbeitung eines Konzeptes zur Reduzierung der Studienabbrecherquoten
 - Erarbeitung von Evaluierungskriterien und –bögen
 - Ab SS 2007: Schrittweise Einführung der Studienbetreuer in den Fakultäten mit den möglichen Aufgaben:
 - Zentraler Ansprechpartner für Studierende zu fakultätsbezogenen Fragen
 - Informations- und Öffentlichkeitsarbeit, Vertretung der Fakultäten nach außen (Schulen, Messen, Elternvereinigungen,...)
 - Mitwirkung bei der Durchführung und Auswertung der Evaluierungen
 - Mitwirkung bei der Erarbeitung eines Konzepts zur Reduzierung der Studienabbrecherquoten; detaillierte Analyse der fachbezogenen Studienabbrecherquoten, der fachbezogenen Wanderungsbewegungen und des Studierverhaltens in den einzelnen Studiengängen
 - Unterstützung des Studiendekans und des Studiengangsleiters
 - Mitwirkung an der Studiengangsentwicklung bzw. –weiterentwicklung
 - Professionalisierung der Studienberatung durch entsprechende Aus- und Weiterbildung der Berater
- Umfassende Betreuung der Studierenden von der Vor-Bewerbungsphase bis zum Studienabschluss

- Zum WS 2008/09: Beteiligung der Studienbetreuer an der Bewerbungsphase, Beginn des Coachings für Studienanfänger mit dem Ziel der schnelleren Integration in den Studienbetrieb und Erhöhung der Effizienz
- Mitwirkung der Studienbetreuer an der Auswahl von Studierenden im dualen Studiengangmodell

Notwendige Ressourcen:

- ½ Stelle BAT II a für die zentrale Studienberatung ab 1.1.2007 (aus Mitteln des Ministeriums finanziert)
- je ½ Stelle BAT IV a für die Studienbetreuung in den Fakultäten einfließend und stufenweise ab SS 2007 (Finanzierung geplant aus Studienbeiträgen)
- Unterstützung struktureller Maßnahmen, Aus- und Weiterbildung der Studienberater in Höhe von 70.000 € bis 2008 (aus Studienbeiträgen)

Indikatoren für die Zielerreichung:

- Verbesserung der Ranking-Positionen
 - mindestens 1 Studiengang in der Spitzengruppe des CHE-Rankings bezüglich Studiendauer, Studienbetreuung, Studienorganisation, Lehrangebot und Studiensituation insgesamt.
- Annäherung der mittleren Studiendauer an die Regelstudienzeit
 - Ende 2008: Annäherung der mittleren Studiendauer an die Regelstudienzeit um mindestens ½ Semester gegenüber dem WS 2005/06 in allen Studiengängen
 - Die FH Augsburg strebt an, dass in den Bachelorstudiengängen mindestens 50 % der Studierenden in der Regelstudienzeit abschließen.
- Reduzierung der echten Studienabbrecherquoten (Exmatrikulationen auf Grund ungenügender Prüfungsleistungen, d. h. ohne Berücksichtigung der freiwilligen Wechsler an in- und ausländische Hochschulen)
 - Ende 2008: Erhöhung der Verbleibensquote an der Fachhochschule Augsburg nach den ersten beiden Studienjahren auf mindestens 80 % in den neuen Bachelorstudiengängen

5.4 Verbesserung der Studienbedingungen

Fachhochschule Augsburg – mehr als reine Lehre

Ausgangssituation:

Die Fachhochschule Augsburg hat sich in ihrem Leitbild zur „Schaffung von Arbeitsbedingungen, unter denen das Potential in Lehre und Forschung optimal ausgeschöpft und entwickelt werden kann“ sowie zur „Unterstützung des Gender-Dialogs“ bekannt.

Ein gutes soziales Klima verbessert langfristig den Studienerfolg. Hervorragende Studienleistungen bei gleichzeitig kurzen Studienzeiten benötigen eine Studierumgebung und Atmosphäre, in der auch weitere Interessen der jungen Erwachsenen in angemessenem Rahmen Beachtung finden. Dazu muss sich die Hochschule als Treffpunkt, Stätte der Kommunikation und des Verweilens begreifen und ihren "Eifenbeinturm" öffnen. Bereits im Jahre 2003 hat die Fachhochschule Augsburg dazu einen Profilbildungsprozess begonnen, der den Menschen und seine Bedürfnisse in den Vordergrund stellt.

Der Gleichstellungsauftrag betrifft besonders die Gewinnung von Frauen in technischen Berufen. Die Fachhochschule Augsburg bietet bereits sehr gut angenommene Einstiegsmöglichkeiten für Frauen in technische Bereiche an. Die Förderung beginnt mit dem GirlsDay, gefolgt von speziellen Tutorien für Studentinnen zum Ausgleich evtl. fehlender Erfahrungen in technischen Bereichen. Das Mentoring Programm schlägt frühzeitig die Brücke vom Studium in die Arbeitswelt. Stipendienprogramme fördern die weitere Qualifikation von Frauen in technischen Bereichen bis hin zur Promotion. Mit dem Lehrauftragsprogramm wird entsprechend qualifizierten Frauen die Tür zur Professur geöffnet und der Weg dorthin erleichtert. Die mit dem Lehrauftragsprogramm gewonnenen Erfahrungen und gewachsenen Kontakte verbessern die Chancen im Bewerbungsverfahren.

Ziel:

Die Fachhochschule Augsburg will sich unter dem Leitmotiv "Menschlich-Offen-Sozial" zu einem Lern- und Arbeitsort für alle Hochschulangehörigen entwickeln. Dies betrifft die Studierenden ebenso wie die Lehrenden und die Verwaltungsangehörigen.

Studentinnen und Studenten sollen neben der reinen Lehre auch Unterstützung in der eigenen Entwicklung erfahren. Soziale Komponenten müssen Bestandteil des Studiums sein und ergänzend in gesonderten Veranstaltungen trainiert werden. Studierende benötigen Unterstützung von der Hochschule, damit sie ihr Studium zielge-

richtet durchführen können: Kinderbetreuung, Wege zur Lösung finanzieller Probleme, Beratung und Begleitung durch das Studium, Angebote zu Stressbewältigung, Konzentrations- und Lerntraining etc.

Um dies leisten zu können, müssen auch die Lehrenden und Verwaltungsmitarbeiter „up to date“ sein. Eine Weiterbildungsoffensive mit Unterstützung des hochschuleigenen Instituts für Technologietransfer und Weiterbildung sowie des Didaktikzentrums der bayerischen Fachhochschulen soll Maßstäbe setzen.

Soziale Integration erfordert die Berücksichtigung und Förderung spezieller Gruppen: "Gender Balance" und "Barrierefreie Hochschule" sind angestrebte Ziele der Fachhochschule Augsburg und sollen noch weiter ausgebaut werden. Mit dem Gesamtkonzept "Förderung von Frauen von der Schule bis zur Professur" werden die punktuell vorhandenen Frauenprogramme in einen vollständigen Zyklus überführt. Dies betrifft besonders die Gewinnung von Frauen in technischen Berufen, speziell auch unter dem Aspekt "Karriere mit Kind". Frauen, die sich während oder nach dem Studium erst ihren Kindern zuwenden, müssen beim Wiedereinstieg Unterstützung erfahren. In schnelllebigem Bereichen, wie z.B. der Informatik, sind Programme zur Auffrischung und Aktualisierung des Wissens sowie die Einbindung in das Mentoring notwendig.

Maßnahmen:

- Frauenprogramm:
 - WS 2006/07: Entwicklung des Gesamtkonzepts "Förderung von Frauen von der Schule bis zur Professur", Start des Patenschaftsprogramms, Ausbau der Mentoringprogramme, Aktionsabende zu speziellen Frauenthemen
 - SS 2007: Angebot der Kinderbetreuung in bzw. in unmittelbarer Nähe der Fachhochschule, Start des Schnupperstudiums für Schülerinnen der Oberstufe, Erfassung der Anmelde-/Evaluierungsinformationen aller Frauenaktionen in einer Datenbank Frauennetzwerk
 - WS 2007/08: Entwicklung des Programms zur Wiedereingliederung von Frauen mit Kindern
- ab WS 2006/07: Mitarbeiter-Weiterbildung (einschl. Professoren) zur Verbesserung der Serviceorientierung, Entwicklung von speziellen Angeboten durch das Institut für Technologietransfer und Weiterbildung

- WS 2006/07: Einbeziehung der Hochschulgemeinden in die Entwicklung eines Konzepts für die Gestaltung eines toleranten und interreligiösen Hochschullebens, Einrichtung eines „Raums der Stille“
- WS 2006/07 und SS 2008: Umfrage durch Studierende zur Studien- und Betreuungssituation an der Fachhochschule Augsburg
- bis 2007: Entwicklung und Realisierung eines neuen Internetauftritts unter Einsatz modernster Content-Management-Technologie.
- SS 2007: Aufbau eines integrierten Lehr- und Lernangebotes in unmittelbarer Nähe zum Fachhochschulcampus, Vermittlung von studentischem Wohnraum mit Kinderbetreuungsangeboten für Studierende und Arbeitsräumen in unmittelbarer Nähe zum Campus
- SS 2007: Angebot von familienfreundlichen Jobs an der Hochschule, Schaffung von zusätzlichen studentischen Hilfskraftstellen, Vermittlung über die zentrale Studienberatung

Notwendige Ressourcen:

- Anmietung von studentischen Arbeitsräumen und Büros für Lehrpersonal bzw. Mitarbeiter, Kinderkrippe: 300.000 € bis 2008 (aus Studienbeiträgen)
- Weiterbildungskosten 60.000 € bis 2008 (30.000 € aus Mitteln des Innovationsfonds, 30.000 € aus Studienbeiträgen)
- ½ Stelle BAT IVa ab SS 2007: Unterstützung der Frauenbeauftragten (finanziert aus Studienbeiträgen)

Indikatoren für die Zielerreichung:

- Zahl der Hilfskraftstellen an der Fachhochschule Augsburg (2007: 50; 2008: 100)
- Zahl der Weiterbildungsprogramme für Personal an der Fachhochschule Augsburg, organisiert durch das Institut für Technologietransfer und Weiterbildung
- Zahl der Teilnehmer am Weiterbildungsprogramm (bis 2008: 25 % des Personals)
- Zahl der Professoren in entsprechenden Programmen (z.B. am DIZ)
- Verbesserung des Services im Vergleich zu 2006: z.B. belegt durch längere Öffnungszeiten in Labors, Bibliothek und Cafeteria; Verbesserung der Umfrageergebnisse SS 2008 im Vergleich zur Umfrage im WS 2006/07
- Gleichstellung von Frauen:

- WS 2006/07: mindestens 10 Mentoringtandems und 20 Patenschaften
- Ende WS 2006/07: Vorlage des Gesamtkonzepts zur Frauenförderung
- SS 2007: 12 Kinderkrippenplätze; 2008: 20 altersgemischte Plätze
- SS 2007: erfolgreiche Durchführung des Schnupperstudiums in mindestens 2 technischen Fakultäten
- WS 2007/08: Erfolgsmessung der Frauenprogramme durch Auswertung der Evaluierung und der mehrfachen Einbindung von Frauen in den Programmzyklus
- SS 2008: Angebote zur beruflichen Wiedereingliederung von Frauen mit Kindern

5.5 Ausbau der Kompetenz in angewandter Forschung und Weiterbildung

Ausgangssituation:

Angewandte Forschung, Technologietransfer und berufsbegleitende Weiterbildung sind maßgebliche Profilerkmale einer Fachhochschule. Die Fachhochschule Augsburg möchte sich als Institution in ihren leistungsstarken Bereichen profilieren und betreibt deshalb auch Technologietransfer und Weiterbildung.

Die Fachhochschule Augsburg wurde durch die HighTech-Offensive Bayern seit dem Jahr 2000 im Bereich der angewandten Forschung von der Bayerischen Staatsregierung in hohem Maße gefördert (insgesamt ca. 8 Mio. €). Dabei entstanden das Kompetenzzentrum Mechatronik, die Umweltkoordinierungsstelle sowie das Kompetenzzentrum „Konstruktiver Ingenieurbau“. In allen drei Bereichen konnten erfolgreich Drittmittel eingeworben werden.

Der Weiterbildungsstudiengang „Baumanagement“ ist seit knapp 10 Jahren zu einem Markenzeichen der Fachhochschule Augsburg geworden und konnte seit 1997 fast immer mit der vollen Teilnehmerzahl durchgeführt werden. Zum Sommersemester 2005 wurde ein weiterer Weiterbildungsmasterstudiengang „Technologiemanagement“ erfolgreich eingeführt. Zur effektiveren Durchführung wurde das Institut für Technologietransfer und Weiterbildung (ITW) eingerichtet, das weiter verstärkt und verstetigt werden muss.

Maßnahmen:

- Ausbau der Kompetenzzentren
 - ab WS 2006/07: Weiterentwicklung der Organisationsstruktur für Angewandte Forschung und Entwicklung sowie Weiterbildung

- ab WS 2006/07: Ausbau der Weiterbildung für Mitarbeiter der FH Augsburg
- ab SS 2007: Umsetzung in der Organisation der FH Augsburg
- ab SS 2007: Einführung neuer Weiterbildungsmodule
- WS 2007/08: Etablierung zusätzlicher weiterbildender Master-Studiengänge

Notwendige Ressourcen:

- 1 Stelle BAT IV a ab 1.1.2007 (finanziert aus Mitteln der Hochschule)
- Unterstützung struktureller Maßnahmen in Höhe von 20.000 € bis 2008 (aus Mitteln des Innovationsfonds)
- Verstärkungsmittel für die Kompetenzzentren zur Erhöhung der Drittmittelfähigkeit: 20.000 € bis 2008 (aus Mitteln des Innovationsfonds)

Indikatoren für die Zielerreichung:

- Konsolidierung der mittleren Drittmittelquote auf 5 % (2004: 3,4 %, 2005: 6,1 %) im Technologietransfer
- Erhöhung der Einnahmen in weiterbildenden Masterstudiengängen:
 - 2005: 342 T€, 2006: 390 T€, 2007: 424 T€, 2008: 452 T€

5.6 Weiterer Ausbau der Internationalität

Ausgangssituation:

Seit 1988 baute die Hochschule ein umfassendes Netzwerk internationaler Partnerhochschulen auf, die bis heute tragfähige Säulen ihres Austauschgeschehens sind. (z. B. Master of Engineering mit der University of Ulster).

Schon in den ersten Jahren hat die Hochschule beispielgebende Strukturen für die optimale Integration und Betreuung der an die Hochschule kommenden Austauschstudierenden geschaffen. Dazu gehört u.a. auch die Einführung des studienbegleitenden Deutschunterrichts. Auch die an der Hochschule für ein komplettes Studium immatrikulierten Ausländer belegen diese Kurse als allgemeinwissenschaftliches Wahlpflichtfach. Als erste Fachhochschule Bayerns hat die FH Augsburg diese Deutschprüfung für den Hochschulzugang ausländischer Studienbewerber (DSH) abgenommen und bald darauf in Eigenverantwortung regelmäßig angeboten - auch als Service für andere Fachhochschulen. Mit der Einführung von TestDaF im Jahre 2001 wurde die FH Augsburg lizenziertes Testzentrum und ist heute das fünftgrößte

weltweit. Die Universität Augsburg hat sich im letzten Jahr dem TestDaF-Zentrum der FH Augsburg angeschlossen.

Das neu im SS 2006 gestartete Projekt „Startklar“ mit propädeutischem Ansatz und zielgerichteter Vorbereitung auf ein erfolgreiches Studium steht für die konsequente Ergänzung des Service, den die Fachhochschule Augsburg für ihre Studierenden noch weiter ausbauen wird. „Startklar“ ist eine schlüssige Fortsetzung des Projekts „Willkommen an den Augsburger Hochschulen“, das im Jahre 2003 den begehrten Preis des Auswärtigen Amtes erhielt und beispielgebend für die effiziente Kooperation von Stadt, Hochschulen und Studentenwerk ist.

Ziel:

Die Fachhochschule Augsburg wird den eingeschlagenen Weg weitergehen und setzt sich zum Ziel, mindestens 25 % der Studierenden an der FH Augsburg die Möglichkeit für einen Auslandsaufenthalt vorzubereiten, in dem Studienleistungen an die FH Augsburg transferiert werden. Dies bedeutet, dass bei einer Gesamtaufenthaltsdauer an der Fachhochschule Augsburg von 3,5 Jahren jeweils ca. 7 % aller Studierenden im Ausland sind.

Maßnahmen:

- Ausbau der bestehenden Sprach-Lehrangebote
 - mindestens eine Fremdsprache als Pflichtfach in allen neuen Studiengängen
 - Möglichkeit zur freiwilligen Weiterqualifizierung von Sprachkompetenzen
 - Bündelung von Sprachangeboten
- Stärkung der interkulturellen Kompetenz
 - Einführung von Wahlpflichtangeboten
 - Einrichtung eines Kompetenzzentrums für interkulturelle Kompetenz
- Förderung des Studierendenaustausches
 - Austausch für ein oder mehrere Semester an Partnerhochschulen
 - Kurzprogramme und Teilnahme an Summerschools an Partnerhochschulen
 - Praktikantenbörse für Auslandspraktika
- Intensive Betreuung ausländischer Studierender
 - Betreuung durch integratives Wohnen und Lernen

- Deutsche Studierende als Paten; insbesondere Einbeziehung der Studiengangsbesten, um deren internationale und soziale Kompetenz zu verbessern
- Gemeinsame Betreuungsangebote für deutsche und internationale Studierende mit Studienproblemen (Vermittlung durch zentrale Studienberatung und Auslandsamt)
- Förderung interkultureller Veranstaltungen
- Erhöhung des Angebots von Lehrveranstaltungen in englischer Sprache
- Ausbau der Double-Degree-Programme

Notwendige Ressourcen:

- ab 1.1.2007: Umschichtung einer ½ Stelle A15 von der zentralen Studienberatung in das Akademische Auslandsamt
- ab SS 2007: ½ Stelle BAT IVa für intensive Betreuung ausländischer Studierender (finanziert aus Studienbeiträgen)
- Unterstützung struktureller Maßnahmen 20.000 € bis 2008 (aus Studienbeiträgen)
- bis zu 10 % der Studienbeiträge zur Förderung der Internationalität

Indikatoren für die Zielerreichung:

- Steigerung der Quote deutscher Studierender ins Ausland (mit Anerkennung dort erbrachter Studienleistungen, Praktikum, Studium incl. 1 monatiger Projekte)
 - Basis 2005/06: 160; 2006/07: 220 (+ 37,5 %); 2007/08: 300 (+ 87,5 %) Anteil der Studierenden, die pro Jahr im Ausland sind, bezogen auf die Studierenden in der Regelstudienzeit: 2005/06: 5,2 % ; 2006/07: 6,5 %; 2007/08: 8 %
- Höherer Anteil an internationalen Studierenden
 - Bildungsausländer gesamt: 2005/06: 295; 2006/07: 350; 2007/08: 400 Anteil der Bildungsausländer bezogen auf die Studierenden in der Regelstudienzeit: 2005/06: 9,5 %; 2006/07: 11 %; 2007/08: 12 %
- 2008: Absolventen in Double-Degree-Programmen: 15 p.a.
- Lehrtätigkeit von Professoren an Partnerhochschulen
Basis 2005/06: 9; 2006/07: 15 (+ 67 %); 2007/08: 25 (+156 %)
- Lehrveranstaltungen in englischer Sprache
Basis 2006: ca. 80 SWS p.a.; 2007: + 10 %; 2008: + 20 %

5.7 Steigerung der Studienanfängerzahlen in neuen Bachelor-Studiengängen

Ausgangssituation:

In den kommenden Jahren wird auf Grund der demografischen Entwicklung und des politischen Willens, mehr Studierende an die Fachhochschulen zu bringen, die Bewerberzahl für die Fachhochschulen steigen. Die personelle und finanzielle Ausstattung der Fachhochschulen ermöglicht jedoch nur in wenigen Studiengängen einen freien Zugang. An der Fachhochschule Augsburg besteht derzeit nur im Studiengang Bauingenieurwesen ein freier Zugang.

Ziel:

Durch die Umwandlung von Diplom- in Bachelorstudiengänge wird frei werdende Kapazität - neben der Einführung von profilkbildenden Masterstudiengängen - dazu verwendet, den kommenden Studentenberg aufzufangen, dabei die Studienanfängerzahlen in besonders nachgefragten Studiengängen zu erhöhen und neue innovative Studiengänge anzubieten.

Maßnahmen:

- Umschichtung von Professorenstellen
- Entwicklung innovativer Studienangebote
- Zusätzliche Gewinnung von Lehrbeauftragten

Indikatoren für die Zielerreichung:

- WS 2005/06: 867 Studienanfänger
- WS 2006/07: > 910 Studienanfänger
- WS 2007/08: > 955 Studienanfänger

Die Umsetzung der weiteren im Innovationsbündnis Hochschule 2008 aufgeführten Ziele wurde in einem eintägigen Gespräch mit der Fachhochschule ausführlich erörtert und bewertet.

6. Berichterstattung, Zielerreichung

6.1 Berichterstattung

Die Fachhochschule Augsburg berichtet zum 01.11.2007 über den Stand der Umsetzung der Zielvereinbarung. Der Bericht untergliedert sich in zwei Abschnitte:

- (1) Stand der Umsetzung des Optimierungskonzepts;
- (2) Stand der Umsetzung der vereinbarten hochschulpolitischen Ziele (qualitativ; quantitativ).

6.2 Zielerreichung

Auf der Grundlage des Berichts der Fachhochschule Augsburg erfolgt eine gemeinsame Analyse und Bewertung der Zielerreichung. Dies ist der wesentliche Ausgangspunkt für die Festlegung weiterführender Entwicklungsschwerpunkte der Hochschule im Rahmen der neuerlichen Zielvereinbarung und entscheidend für die damit verbundene Ressourcenausstattung.

Grundsätzlich gilt: Werden die vereinbarten Ziele erreicht, bleiben die der Fachhochschule in diesen Zielvereinbarungen zugewiesenen Ressourcen dauerhaft erhalten, soweit es sich nicht um von vorneherein befristete Stellen handelt, ebenso gilt für in Aussicht gestellte Ressourcen und nicht monetäre Anreize, dass sie entsprechend der Zielerreichung zugewiesen werden.

Werden die Ziele nicht erreicht, so hat die Fachhochschule die Möglichkeit nachzuweisen, dass sie das vereinbarte Ziel aus Gründen verfehlt hat, die sie nicht zu vertreten hat, insbesondere obwohl sie die notwendigen und geeigneten Handlungen zum Erreichen der Ziele vorgenommen hat. Wird dieser Nachweis nicht überzeugend geführt, so verschlechtert sich die finanzielle Ausgangsposition der Fachhochschule für die ab 2008 geplante zweite Phase der Zielvereinbarungen entsprechend.

Für den Fall, dass eine Hochschule sich ganz oder zu erheblichen Teilen dem vereinbarten Erneuerungsprozess verschließt, können auch in Zielvereinbarungen zugewiesene Ressourcen zurückgefordert oder Haushaltsansätze gesperrt werden.

7. Inkrafttreten, Laufzeit, Anpassungen

Die Zielvereinbarung tritt mit ihrer Unterzeichnung in Kraft und endet mit Ablauf des Innovationsbündnisses Hochschule 2008 zum 31.12.2008.

Beide Seiten können in entsprechender Anwendung der Regelungen in § 6 Abs. 5 sowie § 8 Abs. 2 des Innovationsbündnisses Hochschule 2008 vom 11. Mai 2005 eine Anpassung der Zielvereinbarung verlangen.

Irsee, den 21. Juli 2006

.....
Dr. Thomas Goppel
Bayerischer Staatsminister für
Wissenschaft, Forschung und Kunst

.....
Prof. Dr.-Ing. Hans-Eberhard Schurk
Präsident der
Fachhochschule Augsburg